

Das Lied vom missratenen Kommentar

Wenn ich ein Gedicht gut finde,
dann binde ich gerne einen Strauß,
bei dem, was ich als schön empfinde,
hol ich mein Stiftchen raus.

Schaue, ob ich hie und da entdecke,
was meinen Lesefluss etwas stört.
Dann sehe ich da und dort eine Ecke,
die dort und da nicht hingehört.

Zumindest meiner Ansicht nach.
Die sei auch ganz auf mich beschränkt!
Ich hoffe, ich halte die Woge flach,
und niemand wird durch mich gekränkt!

Aber natürlich ists trotzdem verwegen.
Ein wenig Belehrer, steckt schon in mir drin,
kann auch dabei, auf die Schnauze fliegen
und mein Amüsement - ist futsch und hin.

"Denn es ist schlimm, wenn ein Mann
diese Bastelei nicht lassen kann!
Da ein Strich - dort ein Wort,
Ideen nur - in einem fort!

Ideen nur - die will ich teilen
verstreuen weit - im ganzen Raum
hinein gesponnen in die Zeilen
die Verse, die Strophen
- von einem Traum."

Hm? Da reimt wer Raum auf Traum!
Erkennt - der Traum ist hart erzwungen.
Da habe ich wohl den letzten Schaum,
aus meinen "Ideen" - ausgewrungen!

Habs deshalb baldmöglichst editiert.
Lange genug, prangts im Kommentar.
Es hat mich ziemlich geniert.
Nachdem ich wieder kritisch und klar.

eignem Geschreibsel ins Antlitz sah!
Er war einfach nicht gut! Und ich

konnte mir im Spiegel nicht mehr nah
kommen und musste mich widerlich

spiegeln im schönen Sonnenlicht.

Da habe ich es ungeniert,
(So wie man Nächtens einbricht)
kurz und schmerzlos - editiert!

Wie kann man Traum auf Raum reimen!

Wenn dabei Inhalt flöten geht!

Es ist gut, sich einzuräumen,

Das man nie - über zwingender Logik steht!

© **Thomas Nill**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)